

Do, 24. April 2014 - 1. Spieltag für das Schweizer U19 Nationalteam in Kalamata gegen die Favoritinnen aus Belgien



Die Schweiz als Aussenseiter nimmt Belgien gleich mit einem perfekten Sideoutball den ersten Service ab und geht mit 1:0 in Führung. Die Antwort der favorisierten Belgierinnen lässt nicht lange auf sich warten und punktet gleich mit vier Servicewinner, so dass Headcoach Florian Steingruber gezwungen wird, beim Spielstand 1:4 sein erstes Timeout zu nehmen um die Annahmesituation zu klären.

Zurück im Feld konnte der Rückstand in einen 8:7 Vorsprung umgewandelt

werden. In der Folge waren die Schweizerinnen 8 Punkte in Serie nicht in der Lage ein erfolgreiches Sideout zu schaffen und Florian Steingruber entschied sich für einen Doppelwechsel mit Julia für Oriane sowie Salome für Lea Montavon. Tatsächlich gelang nun das Break wobei die Schweizerinnen danach immer noch einem 6 Punkte Rückstand nachrennen musste. Beim Spielstand von 15:21 begingen die Belgierinnen einen Angriffsfehler und Lea Montavon serviert 2 Servicewinner und die Schweiz ist mit 18:21 wieder im Spiel. Die Belgierinnen holten sich das Aufschlagrecht wieder zurück und in der Folge servierten sie ihrerseits stark und die Schweizer Annahme wackelte dementsprechend. Am Ende entschieden die Belgierinnen den ersten Satz mit 18:25 und man konnte gespannt auf den zweiten Durchgang warten.

Auch im zweiten Satz gerieten die Schweizerinnen mit 1:5 in Rücklage wobei Elise beim letzten Ballwechsel mit dem Angriff eine der beiden belgischen Blockspielerinnen so auf die Nase traf, dass jener Spielerin dannns Nasenbluten während des Timeout nicht gestillt werden konnte und sie ausgewechselt werden musste. Nach einem Timeout von Florian Steingruber beim Spielstand von 3:8, glichen die Schweizerinnen mittels eines Direktzuspils auf die Position 5 von der Capitain Oriane, einem Blockpunkt von Lea Montavon, Kurzangriff von Lea Romaneschi und am Ende ein erfolgreicher Angriff von Elise zum 12:12 aus und zwangen den belgischen Headcoach Julien van de Vyver zu einem Timeout. Beim Spielstand von 17:20 fanden die Schweizerinnen mit einem erfolgreichen Smash von Laura sowie einem Servicewinner von Madlaina mit 19:21 den Anschluss an Belgien. Mit einem Rotationsfehler der Schweizerinnen und einem umstrittenen Out-Entscheid eines Linienrichters ziehen die Belgierinnen bis auf 21:24 davon. Wer nun an das Satzende dachte lag ganz falsch, denn die Schweizerinnen kämpften mit Herzblut und kamen ihrerseits, ausgelöst durch einen Servicewinner von der Captain Oriane's Servicewinner, zu einem Satzball. Mit einem guten Gegenangriff hielt sich Belgien im Spiel und einleitend durch einen Schweizer Angriffsball in den belgischen Block sowie dem abschliessenden erfolgreichen Angriff, entschieden die Belgierinnen wenn auch äusserst knapp auch den 2. Satz zu ihren Gunsten.

Die Schweizerinnen gestalteten auch den 3. Satz recht ausgeglichen und Elise bringt mit einem harten Smash vor die Füsse der belgischen Libera die Schweiz in der heissen Phase des Satzes mit 18:17 in Führung. Die Belgierinnen ihrerseits drehten das Spiel wiederum um, so dass der

Schweizer Headcoach beim Spielstand 18:20 sein zweites Timeout ein-verlangte. Laura schaffte mit einem guten Pipe-Angriff für die Schweiz wiederum den Anschluss zum 19:21. In der Schlussphase verhalfen die Schweizerinnen durch zwei Eigenfehler, einen Servicefehler sowie einen unglücklichen Pipeangriff in den belgischen Block nach einer grossartigen Rettungsaktion den Belgiern zu ihrem ersten Matchball welchen sie auch gleich verwerten.

So verlieren die Schweizer Juniorinnen am Ende mit 0:3 und 18:25, 25:27, 19:25 in drei Sätzen. Der Headcoach Florian Steingruber resümiert am Ende des Spiels, dass man über das ganze Spiel hinweg gesehen noch zu wenig mutig gespielt hat. Auch meinte er, dass die Schweizerinnen sowohl in den Annahme - Sideout Situationen um einen Drittel wie auch im Angriff rund die Hälfte schwächer waren. Die Serviceannahme war auf beiden Seiten etwa gleich anfällig, jedoch abgesehen vom zweiten Satz verfügten die Belgierinnen über die besseren Services.

Abschliessend meinte Florian Steingruber, dass man sich zwar über die verpasste Chance durchaus ärgern darf, der Fokus nun aber auf der Schlüsselpartie gegen die Griechinnen liegen muss, welche ihrerseits die Slowakinnen deutlich mit 3:0 abgefertigt haben.